



Dokumentation

der bundesweiten
Elternbegleiterinnen
und **Elternbegleiter**
Konferenz

Münster, 04. Dezember 2019

Inhalt	Einleitung	4
	Programmübersicht	8
	Zusammenfassung der Keynote	9
	Zusammenfassung der Workshops	11
	Workshop 1 : KIWI – Kinder- und Wiegenlieder aus aller Welt.....	12
	Workshop 2 : Sprachbildung und Bewegung.....	13
	Workshop 3 : Familien begleiten und Brücken bauen	15
	Workshop 4 : Neues Rucksack KiTa-Material: Thema „Kinderrechte und Partizipation“	17
	Workshop 5 : Neues Rucksack KiTa-Material: Thema „Übergang KiTa-Grundschule“	19
	Workshop 6 : Medienerziehung im Rucksack-Programm	21
	Workshop 7 : Familien gewinnen und begeistern	24
	Workshop 8 : „Wir starten mit Spaß“ – Kennenlernspiele in Elterngruppen	27
	Workshop 9 : Anti-Bias, Gender, Migration	28
	Workshop 10 : Literacy in Verbindung zu Mehrsprachigkeit und Vielfalt	29
	Workshop 11 : Über Mehrsprachigkeit mit Eltern reden: Praktische Ideen für die Elterngruppen	31

Workshop 12 : Wie die motorische Förderung die kognitive Entwicklung unterstützt	32
Workshop 13 : Umgang mit der Vielfalt der Sprachen in heterogenen Gruppen	34
Workshop 14 : Aus der Praxis – Konkrete Beispiele zur Planung der Gruppenstunden von Rucksack Schule	35
Workshop 15 : Musik wird Sprache – Wie Lieder und Reime die kindliche Sprachentwicklung unterstützen können	37
Workshop 16 : Herkunftssprachlicher Unterricht, Regelunterricht und Elternbildung Hand in Hand: Erfolgsfaktoren für die Praxis	39
Workshop 17 : Literacy und Mehrsprachigkeit im Programm Rucksack Schule – Praktische Beispiele für die Arbeit der Elternbegleiterinnen und Elternbegleiter	41
Workshop 18 : Netzwerkarbeit als Basis von Griffbereit, Rucksack KiTa und Rucksack Schule	42
Markt der Möglichkeiten	44
Auswertung	48
Resümee und Ausblick	54
Stimmen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer	55

Einleitung



Die Programme **Griffbereit**, **Rucksack KiTa** und **Rucksack Schule** der Kommunalen Integrationszentren in Nordrhein-Westfalen sind innovative und bundesweit erfolgreiche Programme, die gezielt auf die Förderung der sprachlichen Bildung sowie der Familienbildung setzen und gleichzeitig die diversitätsorientierte und migrationsgesellschaftliche Öffnung von (Bildungs-) Institutionen im Blick haben. Den Elternbegleiterinnen und Elternbegleitern kommt in den KI-Programmen eine Schlüsselfunktion zu. Zur Würdigung ihrer Arbeit veranstaltete die Landesweite Koordinierungsstelle Kommunale Integrationszentren (LaKI) in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration (MKFFI), dem Ministerium für Schule und Bildung (MSB), der Auridis Stiftung und der Freudenberg Stiftung am 04.12.2019 im Messe und Congress Centrum Halle Münsterland in Münster die bundesweite Elternbegleiterinnen und Elternbegleiter-Konferenz.

Die rund 350 anwesenden Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnten sich über aktuelle Entwicklungen und interessante Themen informieren sowie über Möglichkeiten im Rahmen der jeweiligen Programmumsetzung diskutieren. Weiterhin wurde im Rahmen der Konferenz der Austausch über die Programme und deren Arbeitsansätze sowie die Vernetzung untereinander gefördert. Hervorzuheben ist die Bandbreite der an diesem Tag veranstalteten Workshops, welche Angebote von der frühen Bildung bis in die Grundschulzeit beinhalteten und inhaltlich wichtige Themen, Fragen sowie Herausforderungen aus der Praxis der Elternbegleiterinnen und Elternbegleiter aufgriffen.

Als weitere Akteurinnen und Akteure waren Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Wissenschaft und Praxis anwesend. Thomas Paal, Stadtdirektor der Stadt Münster, und Dr. Joachim Stamp,

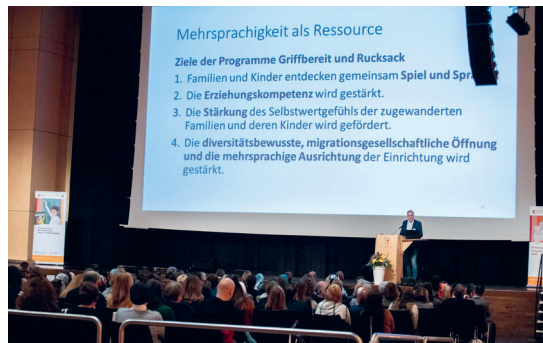
Integrationsminister des Landes NRW, eröffneten die Konferenz mit einem Grußwort. Der stellvertretende Ministerpräsident Dr. Joachim Stamp stellte die zentrale Rolle der Elternbegleiterinnen und Elternbegleiter lobend heraus: „Die Elternbegleiterinnen und Elternbegleiter leisten einen wichtigen Beitrag, wenn es um das gelingende Aufwachsen von Kindern und die gesellschaftliche Teilhabe von Familien geht.“

Durchgängige Sprachbildung und die Mitgestaltung der Übergänge sind unter anderem wesentliche Punkte der Programme **Griffbereit**, **Rucksack KiTa** und **Rucksack Schule**. Insbesondere die Familiensprachen werden als wichtige Ressource und Potenzial der Kinder und Familien angesehen, da sie für die Identitätsbildung, die Kommunikation der eigenen Bedürfnisse und die Bildungsteilhabe ausschlaggebend sind. Darüber hinaus ist ein wertvoller Effekt der Programme das Empowerment von Kindern und Familien sowie Elternbegleiterinnen und Elternbegleitern. Letztere berichten beispielsweise, dass sie durch die Professionalisierung und die Mitwirkung in den Programmen selbstsicherer, gestärkter, unabhängiger und selbstständiger geworden sind. Zudem bieten die Programme den Familien mehr Partizipationsmöglichkeiten im institutionellen und gesellschaftlichen Umfeld, insbesondere mit Blick auf die Übergänge des Bildungssystems.

Im Programm **Rucksack Schule** leisten die Elternbegleiterinnen und Elternbegleiter einen entscheidenden Beitrag dazu, dass bei den Schülerinnen und Schülern und deren Familien die sprachliche Kompetenz sowohl in der Familiensprache als auch in der deutschen Sprache gefördert wird. Zudem stärkt das Programm auch die Rolle und das Bild des herkunftssprachlichen Unterrichts (HSU) in NRW.

Im KiTa-Jahr 2018/2019 wurden über 1.200 (Bildungs-) Institutionen und fast 11.000 Familien durch die Programme **Griffbereit** und **Rucksack KiTa** erreicht. NRW- und bundesweit sind aktuell über 1.300 Elternbegleiterinnen und Elternbegleiter in sieben Bundesländern aktiv. In demselben Zeitraum haben in NRW 131 Grundschulen am Programm **Rucksack Schule** teilgenommen und es wurden dadurch ca. 1.700 Schülerinnen und Schüler erreicht. In NRW sind ca. 140 Elternbegleiterinnen und Elternbegleiter in 32 Städten bzw. Kreisen in Grundschulen aktiv.

Die vorliegende Dokumentation der bundesweiten Elternbegleiterinnen und Elternbegleiter-Konferenz umfasst die Programmübersicht, die Zusammenfassung der Keynote sowie der veranstalteten Workshops und die Evaluation der gesamten Konferenz. Darüber hinaus finden Sie eine Auflistung der verschiedenen Institutionen, Vereine und Verlage, welche auf dem Markt der Möglichkeiten an diesem Tag vor Ort waren.



Programmübersicht

10:00 Uhr Ankommen und Stehcafé

10:30 Uhr Begrüßung durch Thomas Paal, Stadtdirektor Münster

Präsentation des Imagefilms **Rucksack KiTa**

Grußwort durch Dr. Joachim Stamp, Minister des Ministeriums für
Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen (MKFFI)

Filmbeitrag **Rucksack Schule**

11:45 Uhr Keynote zum Thema Mehrsprachigkeit und Empowerment,
Prof. Dr. Timm Albers

12:30 Uhr Mittagspause mit Markt der Möglichkeiten und Zeit zum Austausch

13:45 Uhr Workshop-Phase

15:15 Uhr Kaffeepause

15:30 Uhr Resümee der Veranstaltung und Ausblick

16:00 Uhr Ende der Veranstaltung

Moderation: Miltiadis Oulios

Zusammenfassung der Keynote

Die Programme **Griffbereit** und **Rucksack KiTa** verknüpfen den Ansatz mehrsprachiger Bildung mit einem Konzept diversitätsbewusster Zusammenarbeit mit Familien und stärken somit die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen Familien und Institutionen. Innerhalb der wissenschaftlichen Begleitung des bundesweiten Transfers der Programme wird von allen Akteurinnen und Akteuren immer wieder auf die zentrale Bedeutung der Elternbegleiterinnen und Elternbegleiter hingewiesen. Im Vortrag mit dem Titel „Mehrsprachigkeit und Empowerment“ sollten diese Aspekte besonders herausgearbeitet werden.

Empowerment ist ein Handlungskonzept innerhalb der Sozialen Arbeit, das an den Stärken und Kompetenzen der Menschen zur Lebensbewältigung ansetzt. Es geht in der Umsetzung um die aktive Aneignung von Macht, Kraft und das Gestaltungsvermögen durch die von Machtlosigkeit und Diskriminierung Betroffenen selbst. Aus einer Position der Ohnmacht werden Menschen zu aktiv handelnden Akteuren, die ein Mehr an Selbstbestimmung und Autonomie erlangen.

Am Beispiel von Interviewausschnitten wurden die Auswirkungen der Programme **Griffbereit** und **Rucksack KiTa** auf die Förderung von Mehrsprachigkeit und Empowerment illustriert. So trägt die Teilnahme an **Rucksack KiTa** zur Stärkung des Selbstbewusstseins und zur Verbesserung der sprachlichen

Kompetenz von Kindern und Familien in allen beteiligten Sprachen bei. Dabei steht auch die Stärkung der Familiensprachen im Vordergrund, wie eine Mutter berichtet: *„Ich lerne wieder die Wörter meiner Herkunftssprache, weil ich nach Begriffen suchen muss, wenn ich etwas auf Türkisch erkläre. Ich finde es wichtig, dass mein Kind gut Türkisch spricht, damit es sich mit den Verwandten in der Türkei unterhalten kann. Ich selbst habe es nicht so gut gelernt.“*

Die Elternbegleiterinnen und Elternbegleiter nehmen mit ihrer mehrsprachigen und interkulturellen Kompetenz eine Schlüsselfunktion beim Erreichen von Familien und in der Interaktion mit Eltern/ Familien und Kindern ein. Die Qualifizierung von Elternbegleiterinnen und Elternbegleitern führt dabei zur Öffnung neuer Berufswege, insbesondere über frühpädagogische Ausbildungsmöglichkeiten, wie es in folgender Aussage deutlich wird: *„Es ist schön zu sehen, wie Elternbegleiterinnen mit der Zeit ihre Selbstwirksamkeit erfahren und erleben und sich beruflich (weiter-) bilden. Viele Elternbegleiterinnen partizipieren an Bildungsangeboten, die sie vorher nicht wahrgenommen haben oder nicht den Mut hatten, an diesen teilzunehmen. Einige der Elternbegleiterinnen haben bereits eine Ausbildung als Sozialassistentin, Erzieherin oder auch ein Studium der Sozialen Arbeit begonnen oder absolviert.“*

Kindertageseinrichtungen und Schulen sind ebenso wie die Programme **Griffbereit**, **Rucksack KiTa** und **Rucksack Schule** wichtige Schaltstellen im Sozialraum. Sie unterstützen die Zusammenarbeit mit Familien und stoßen Schul-, Unterrichts- und Entwicklungsentwicklungsprozesse an und tragen in hohem Maße zum Empowerment von Kindern, Familien und Elternbegleiterinnen und Elternbegleitern und zu einem wertschätzenden Umgang mit Mehrsprachigkeit bei.

Zusammenfassung der Workshops



Workshop 1

KIWI – Kinder- und Wiegenlieder aus aller Welt



Referentinnen: Hayat Chaoui und Karin Glowienka (KI Wuppertal)

Kontakt: hayat.chaoui@stadt.wuppertal.de; karin.glowienka@stadt.wuppertal.de

Ziele des Workshops:

- Hemmungen abbauen, um in unterschiedlichen Sprachen zu singen
- Aufzeigen der Methodenvielfalt
- Kennenlernen neuer Lieder

Wichtige Ergebnisse:

- Gesangsfortbildung
- nonverbale Kommunikation
- Stärkung der Konzentration auf die Musik

Offene Fragen:

- Wie lässt sich das Programm in anderen Kommunen umsetzen?
- Welche Verbindung besteht zum Programm **Griffbereit**?
- Frage bezüglich Qualifizierung/Schulung in anderen Kommunen

Zitat des Tages:

„Musik verbindet, egal was passiert!“

Workshop 2

Sprachbildung und Bewegung



Referentin: Stefanie Rieger (LaKI)

Kontakt: stefanie.rieger@bra.nrw.de

Ziele des Workshops:

- Was verbindet Bewegung und Sprache?
- Ideen für praktische Umsetzung in den Gruppen mitnehmen

Wichtige Ergebnisse:

- Sprache ist wichtig um Bedürfnisse und Gefühle auszudrücken; Beziehung und Kontakte zu knüpfen; zum Lernen und Weiterbilden; zur Kommunikation und Verständigung; selbst verstanden zu werden und andere zu verstehen
- Wichtig: Sprechfreude der Kinder stärken und erhalten – wahrnehmen und wertschätzen was sie sagen; bei Zeitmangel andere Zeiten suchen; auf Augenhöhe kommunizieren
- Sprache durch Bewegung lernen:
 - Bedeutung von Wörtern im Handeln erfahren (Fortbewegung erproben – schleichen, stampfen, hüpfen, rennen; mit einem Gegenstand – Ball werfen, rollen, fangen, schießen; Ballarten benennen: Igelball, Fußball, Wasserball, Tischtennisball, Softball)
 - Bewegung und Begriffe werden direkt miteinander verknüpft

- Sinnliche Erfahrungen in Wörtern ausdrücken (rund, eckig, hart, weich, schnell, langsam, sanft, fest – anfassen, ertasten, begreifen – taktile Erfahrungen werden zu Begriffen)
- Grammatik im Handeln erfahren: Ich werfe den Ball zu dir. Du wirfst den Ball zurück. (Satzbau) Ich schiebe dich. Du wirst geschoben. (Aktiv und Passiv erleben) Wir springen über das Seil. Ich werfe den Ball in den Eimer. Du stehst auf dem Stuhl. (Präpositionen erleben)

Offene Fragen:

- Wie kann man vermitteln, dass die Eltern/Familien mehr und in vollständigen Sätzen mit ihren Kindern sprechen?
- Wann sollte Logopädie zum Einsatz kommen?
- Noch mehr konkrete Ideen für die Gruppen?
- Literaturtipps:
 - Zimmer, R. (2016): Handbuch Sprache und Bewegung: Alltagsintegrierte Sprachbildung in der Kita. Freiburg: Herder Verlag.
 - Zimmer, R. (11.2018): Sprache bewegt – Bewegte Sprache. Ansätze einer alltagsintegrierten Sprachbildung und Sprachförderung. Verfügbar unter: <https://www.kita-fachtexte.de/de/fachtexte-finden/sprache-bewegt-bewegte-sprache-ansaezte-einer-alltagsintegrierten-sprachbildung-und-sprachfoerderung>

Zitat des Tages:

„Was Spaß macht, lernt man gern und schnell!“

Workshop 3 Familien begleiten und Brücken bauen



Referentin: Panagiota Balagka (Rucksack-KiTa-Koordinatorin in der Stadt Ratingen)

Kontakt: panagiota@balagka.de

Ziele des Workshops:

- eigenes Rollenverständnis als Elternbegleiterin und Elternbegleiter
- Herausforderungen / Probleme erkennen
- Wünsche an Koordinatorinnen und Koordinatoren

Wichtige Ergebnisse:

- Rolle: eigene Rolle als Ansprechpartnerin und Ansprechpartner für Eltern/Familien bezüglich des Programms ebenso wie als Bindeglied zwischen Eltern/Familien und KiTa ist klar definiert. Probleme ergeben sich bei Konfliktsituationen innerhalb der Gruppe bzw. zwischen einzelnen Eltern/Familien und der KiTa. Hier fällt die Abgrenzung zwischen der Rolle als Elternbegleiterin und Elternbegleiter und Privatperson schwer
- Herausforderungen: fehlende Übersetzungen, fehlende (mehrsprachige)Vorlagen z.B. für Einladungen der Eltern/Familien, mehrsprachige Gruppen, Räumlichkeiten, persönliche Unsicherheit, kreative Ideen, Flexibilität, Alltagsthemen der Familien im Kurs aufgreifen

- **Wünsche:** bessere Arbeitsbedingungen (Räumlichkeiten, Spiel- und Bastelmaterialien, die nicht immer von der KiTa gestellt werden), Fortbildungen (Konfliktbewältigung, fachliche Anleitung bei Gruppenbildung), Netzwerk (Wissen um Anlaufstellen, Vernetzung untereinander in Form z.B. eines „Elternbegleiterinnen und Elternbegleiter-Pools“), Geld für Öffentlichkeitsarbeit (Flyer, Presse, damit man nicht immer selbst auf „Elternjagd“ gehen muss)

Offene Fragen:

- mehr Zeit zum Austausch

Zitat des Tages:

„Sei das beste Vorbild für deine Elterngruppe!“

Workshop 4

Neues **Rucksack KiTa**-Material: Thema „Kinderrechte und Partizipation“



**Referentinnen: Pinelopi Kouloukourgiotou (LaKI), Ellen Brings (KI Münster)
und Julia Böckmann (KI Kreis Soest)**

Kontakt: pinelopi.kouloukourgiotou@bra.nrw.de; julia.boeckmann@kreis-soest.de

Ziele des Workshops:

- Einführung und Sensibilisierung in das Thema „Kinderrechte und Partizipation“
- Einblick in das neue/überarbeitete bzw. ergänzende **Rucksack KiTa**-Material; exemplarisch anhand des Themas „Die Familie“
- Das Thema „Kinderrechte und Partizipation“ ist als Querschnittsthema zu verstehen und die Ideen und Anregungen für eine partizipativere Gestaltung der Themen sind auf alle **Rucksack KiTa**-Themen übertragbar

Wichtige Ergebnisse:

- Partizipation als fortlaufender demokratischer Aushandlungsprozess
- Erwachsene als Verantwortliche für die Umsetzung der Kinderrechte
- Ideen und Anregungen für eine partizipative Gestaltung des Alltags
- Gesprächsanlässe und Diskussions-/Reflexionsfragen zum Thema „Kinderrechte und Partizipation“ für die Elterngruppe

Hinweis: Das neue Ergänzungsmaterial für **Rucksack KiTa** wird offiziell ab dem KiTa-Jahr 2020/2021 für alle Programmstandorte zur Verfügung stehen. Die Pilotphase wird im Frühjahr 2020 starten. Bei Interesse und Fragen stehen die Koordinatorinnen und Koordinatoren vor Ort zur Verfügung. Die neuen Materialien beinhalten:

- Theorieteil für Elternbegleiterinnen und Elternbegleiter und pädagogische Fachkräfte
- Theorieteil für Eltern/Familien mit vier exemplarischen **Rucksack KiTa**-Themen

Offene Fragen:

- Was kann ich aushalten bzw. was kann ich selber tragen und was meine Familie? Was ist meinem Kind wichtig?
- Wie kann das **Rucksack KiTa**-Material mit mehr Bildern und Piktogrammen aufbereitet werden?

Zitat des Tages:

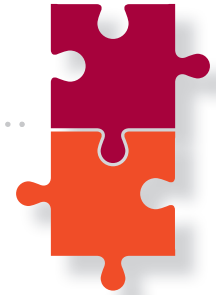
„Als Mutter, Mensch und Elternbegleiterin nehme ich viel mit nach Hause. Danke, mein Rucksack ist vollgepackt!“

Workshop 5

Neues **Rucksack KiTa**-Material: Thema „Übergang KiTa-Grundschule“

Referentinnen: **Antje Baumann (KI Duisburg), Angelika Kuhn (KI Bottrop)**
und **Katrin Petri (KI Gelsenkirchen)**

Kontakt: a.baumann@stadt-duisburg.de; kuhn.angelika@bottrop.de



Ziele des Workshops:

- Anknüpfend an eigene Erfahrungen mit **Rucksack KiTa**-Gruppen lernen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer das neue **Rucksack KiTa**-Material zum Thema „Übergang KiTa-Grundschule“ überblicksartig kennen
- Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erleben und reflektieren anhand von Übungen zu Baustein 2 der Broschüre zwei verschiedene Methoden zur Bewusstmachung von Gefühlen rund um die Einschulung

Wichtige Ergebnisse:

- Die Broschüre zum Übergang KiTa-Grundschule greift laut den Elternbegleiterinnen und Elternbegleitern die häufigsten Anliegen von Eltern/Familien, deren Kinder in die Schule kommen, auf. Dies wurde anhand einer Assoziationsaufgabe zu Beginn des Workshops deutlich, deren Ergebnisse sich mit den verschiedenen Bausteinen der Broschüre deckte

- Die Gefühlskarten aus „Ein Dino zeigt Gefühle“ sind geeignet, Gespräche über das eigene Erleben sensibel und angstfrei anzuregen. Es könnte aber auch mit unterschiedlichen Smileys/Emojis gearbeitet werden
- Beide Übungen zu Baustein 2 (a: Biographischer Zugang mit Erinnerung an die eigene Kindheit und b: Wahrnehmung der Gefühle rund um die Einschulung des Kindes) führen zu fruchtbaren Ergebnissen. Es liegt im Ermessen der Elternbegleiterinnen und Elternbegleiter, den für ihre Teilnehmerinnen und Teilnehmer geeigneten Zugang auszuwählen
- Manche Elternbegleiterinnen und Elternbegleiter erzählen von belastenden Erfahrungen in der eigenen Schulzeit. Dies betrifft sowohl körperliche Gewalt als auch Rassismuserfahrungen. Die bewusste Reflexion und Verarbeitung dieser negativen Erfahrungen sehen sie jedoch als Voraussetzung dafür, das eigene Kind zu stärken. Diesen Weg wollen sie auch ihren Teilnehmerinnen und Teilnehmern aufzeigen

Offene Fragen:

- Wann erscheint das Material?
- Wie werden die Multiplikatorenschulungen dazu organisiert?

Zitat des Tages:

„Ich habe mir als Mutter zu viele Sorgen um die Einschulung gemacht. Mein Kind hat sich einfach gefreut.“

Workshop 6

Medienerziehung im **Rucksack**-Programm

Referent: Johannes Wentzel

Kontakt: info@johannes-wentzel.de



Ziele des Workshops:

- Umgang mit Medien
- Über Medien mit Eltern/Familien ins Gespräch kommen
- Sensibilisierung zum Thema Medienerziehung in der Familie und Überleitung in die Einrichtungen

Wichtige Ergebnisse:

- Digitale Medien ermöglichen verschiedene Gesprächsanlässe (Apps, Tablets, Fernseher...) und motivieren Kinder zum Sprechen
- Nutzung von verschiedenen Medien weckt die Neugier und regt zum Spielen an
- Ein Vergleich und die Entwicklung von Medien sind für die Kinder sehr spannend (Bsp.: früher Walkman / heute Toniebox)
- Nutzung von verschiedenen Medien regt die Neugier, Fantasie und Kreativität der Kinder an
- Es geht nicht darum Eltern/Familien umzuerziehen, sondern Impulse und Anregungen mitzugeben
- Bildschirmmedien sollten bei unter dreijährigen Kindern (0 – 3 Jahren) vermieden werden

- Sensibilisierung im Umgang mit dem Internet seitens der Eltern/Familien und der Elternbegleiterinnen und Elternbegleiter
- Die Mischung zwischen Nutzung eines Buches und die Recherche im Internet ist effektiv und abwechslungsreich
- Mit Hilfe der Empfehlungen zu den täglichen Mediennutzungszeiten von Kindern von der Bundesgesundheitszentrale können Elternbegleiterinnen und Elternbegleiter auf die Familien zugehen und damit eine gute Diskussionsgrundlage schaffen
- Über bestimmte Medienfiguren von Kindern kann man mit den Kindern ins Gespräch kommen
- Durch die Erweiterung des Methodenspektrums sollen Kinder ermutigt werden ihre eigenen Kompetenzen zu stärken
- Im Kitaalltag und im Familienalltag können dabei verschiedene Methoden genutzt werden. Zum Beispiel:
 1. Wir fotografieren heute alles was blau ist, etc.
 2. Lieblingssorte fotografieren
 3. Fotorätsel erstellen
 4. Gefühle fotografieren
- Wichtig dabei ist, die Kinder selber die Dinge ausprobieren zu lassen. Denn über das Selbstgemachte sprechen die Kinder. Dadurch wird das Interesse der Kinder geweckt und es werden Sprachanlässe geschaffen

Offene Fragen:

- Wie ist der Alltag mit Medien gestaltet? Wie sieht mein Zuhause aus? (hilfreiche Seite: www.familieundmedien-nrw.de)
- Wo muss ich Grenzen setzen? (hilfreiche Seite: Tabelle der Bundesgesundheitszentrale unter www.bzga.de oder www.kindergesundheit-info.de)
- Wie sensibilisiere ich die Eltern/Familien für das Thema Medien?
- Muss ich alles mit dem Handy fotografieren oder lasse ich mich auf das Kind ein? Schaffe ich auch mal das Handy wegzulegen?

Zitat des Tages:

„Ein Mix zwischen analog und digital ist der Weg!“

Workshop 7

Familien gewinnen und begeistern

Referentin: Ricarda Brecher (KI Kreis Euskirchen)

Kontakt: ricarda.brecher@kreis-euskirchen.de

Ziele des Workshops:

- Wie können wir für die Programme werben?
- Was müssen wir tun, damit Eltern/Familien gerne kommen und teilnehmen?
- Was klappt gut und warum (best practice Beispiele)?

Wichtige Ergebnisse:

Werbung/Öffentlichkeitsarbeit

- Die Einrichtungsleitung sollte die Programme kennen und unterstützen
- Die Einrichtung und Elternbegleitung sollten eng kooperieren und eine Einheit bei der Werbung von Eltern/Familien für das Angebot bilden
- Die Einrichtung sorgt für Gelegenheiten, damit für das Programm gewonnen werden kann
- Gremien, z.B. Teamsitzungen oder Konferenzen in der Einrichtung sollten genutzt werden, um über die Programme zu berichten und die Zusammenarbeit zu stärken
- bereits bei der Anmeldung oder bei anderen Kontakten zu Eltern/Familien auf die Angebote aufmerksam machen



- Es ist wichtig nicht mit einem defizitorientierten Blick auf Kinder und Familien zu werben, sondern vorab positive Argumente für die Teilnahme an den Programmen zu sammeln, mit denen Familien überzeugt werden können (Mehrsprachigkeit, Erfolg in der Bildungslaufbahn, ...)
- Für **Rucksack Schule** sollte bereits in der KiTa geworben werden (Wer sind die übergebenden Kitas? Infostand, Elterncafé, Aushänge, Flyer)
- Eltern/Familien auf verschiedene Weise aufmerksam machen, z.B.: mehrsprachiger Flyer, persönliche Ansprache, besondere Aktionen (z.B.: gemeinsames Frühstück o.Ä.), Stand beim Tag der offenen Tür oder Festen, Programmvorstellung beim Elternabend, Berichte und Ausstellungen über die Arbeit und Treffen der **Rucksack**-Gruppe

Motivation zur Teilnahme

- Eltern/Familien persönlich ansprechen und Vertrauen aufbauen
- Bereits teilnehmende/motivierte Familien helfen dabei Hemmschwellen abzubauen
- In der Gruppe und in der Einrichtung sollte den Eltern/Familien mit Wertschätzung begegnet werden
- Die Eltern/Familien bekommen die Chance sich aktiv in der Gruppe einzubringen
- Gemeinsame Aktivitäten mit den Eltern/Familien planen

- Eine Kinderbetreuung anbieten, damit auch Eltern/Familien mit Kindern unter oder über dem Alter der Programmzielgruppe teilnehmen können
- Die Leitung, Erzieherinnen und Erzieher oder Lehrerinnen und Lehrer besuchen regelmäßig die Gruppen und berichten über Neuigkeiten aus der Einrichtung, geben den Eltern/Familien Tipps oder erkundigen sich nach der Arbeit in der Gruppe

Offene Fragen:

- Was können wir tun, damit uns die Einrichtungen unterstützen?
- Was mache ich, wenn Eltern/Familien aus verschiedenen Gründen nicht mehr teilnehmen können (Berufstätigkeit, Teilnahme an Integrationskursen, keine Kinderbetreuung, etc.)?

Zitat des Tages:

„Wir sitzen alle im gleichen Boot!“

Workshop 8

„Wir starten mit Spaß“ – Kennenlernspiele in Elterngruppen



Referentin: Ramiha-Nur Özsoy (KI Rheinisch-Bergischer Kreis)

Kontakt: ramiha-nur.oezsoy@rbk-online.de

Ziele des Workshops:

- Ziel des Workshops ist es, Spielideen zur Gruppengründung und Gruppenfindung der Eltern/Familien kennenzulernen

Wichtige Ergebnisse:

- Die Atmosphäre in den Gruppen wird durch Spielideen, wie z.B. „Die Bedeutung meines Namens“ oder „Partnerinterview“ aufgelockert
- Die Methoden ermöglichen in kürzester Zeit das Kennenlernen vieler Menschen
- Die Hemmschwelle der Eltern/Familien sinkt durch die Kennenlernspiele
- Die Spielideen sollten der jeweiligen Gruppe angepasst werden
- Der Rahmen, der durch die Spielideen geschaffen wird, erleichtert die Kommunikation
- Wenn die Familien sich in einer Gruppe wohlfühlen, kommen auch die Kinder gerne!

Offene Fragen:

–

Zitat des Tages:

„Die positive Beziehung zu einer Person, die durch solche Spielideen angeregt wird, kann 'Türen öffnen'!“

Workshop 9

Anti-Bias, Gender, Migration



Referent: **Birol Mertol (Fachstelle Gender und Diversität NRW)**

Kontakt: birol.mertol@gender-nrw.de

Ziele des Workshops:

- Stärkung einer diversitätsreflektierten Haltung mit dem Anti-Bias-Ansatz
- Kennenlernen des Anti-Bias-Ansatzes

Wichtige Ergebnisse:

- Der Anti-Bias-Ansatz ist biographieorientiert und daher für alle Menschen anwendbar
- Identität wird häufig als statisch betrachtet. Dies entspricht allerdings nicht der Realität. Identität ist fließend und daher ein lebenslanger Prozess
- Allein das Merkmal „Name“ kann Auswirkungen auf das Selbstwertgefühl bzw. Selbstbewusstsein haben
- Unreflektierte Vorurteile können zu Ausgrenzung führen

Offene Fragen:

–

Zitat des Tages:

„Mir hat der Workshop geholfen, mich als Elternbegleiterin selbstbewusst zu positionieren und mich für Diversität und gegen Diskriminierung einzusetzen!“

Workshop 10

Literacy in Verbindung zu Mehrsprachigkeit und Vielfalt



Referentinnen: Jessica Greeven (KI Bonn) und Livia Daveri

Kontakt: Jessica.Greeven@bonn.de

Ziele des Workshops:

- Einführung in das Thema Literacy im Kontext zu Mehrsprachigkeit und Vielfalt
- Bedeutung und Wichtigkeit von Literacy Erziehung für die Bildungsteilnahme und Chancengerechtigkeit kennenlernen
- Sammeln, reflektieren und bewerten von Ideen/Aktivitäten im Rahmen der mehrsprachigen Literacy-Erziehung

Wichtige Ergebnisse:

- Literacy-Erziehung ist ein umfassender Begriff, der kein sprachliches Pendant in der deutschen Sprache hat und ein Sammelbegriff für die Erfahrungen rund um die Buch-, Erzähl-, und Schriftkultur ist, deren Grundsteine bereits in der frühen Kindheit gelegt werden sollten
- Die umfassende Förderung der Literacy-Kompetenzen bildet eine Schlüsselrolle für den Bildungserfolg der Kinder. Hier ist insbesondere die dekontextualisierte Sprache zu nennen, die eine sprachliche Abstraktionsfähigkeit beinhaltet. Wichtig sind auch die Unterschiede zwischen gesprochener und geschriebener Sprache zu kennen, sodass Literacy-Angebote gezielt eingesetzt werden können

- Literacy-Erziehung berücksichtigt auch die Sprachenvielfalt und es ist sinnvoll vielfältige sprachliche Anregungen schon von frühesten Kindheit an zu unterbreiten
- Eine gute Literacy-Erziehung zeigt die Vielfalt auf unterschiedlichen Ebenen und macht sie erlebbar. Durch eine bewusste Auswahl von Materialien und Medien kann Vielfalt sichtbar und als Normalität erlebt werden
- Gute Materialien senden positive Botschaften zu Identität, eigener Wahrnehmung, sozialem Miteinander, Vielfalt usw. und sollten für die praktische Arbeit mit Kindern und Familien ausgewählt werden

Offene Fragen:

–

Zitat des Tages:

„Literacy-Erziehung beginnt in frühesten Kindheit, bereits vorgeburtlich!“

Workshop 11

Über Mehrsprachigkeit mit Eltern reden: Praktische Ideen für die Elterngruppen



Referentinnen: Tülay Bozdağ und Irène Servant (RAA Berlin)

Kontakt: tuelay.bozdag@raa-berlin.de; irene.servant@raa-berlin.de

Ziele des Workshops:

- Methodenanwendung ohne Zwang
- Eltern/Familien kommen ins Gespräch
- Fragen der Eltern/Familien zur Mehrsprachigkeit werden beantwortet

Wichtige Ergebnisse:

- Namensgeschichte ermöglicht den Teilnehmerinnen und Teilnehmern Persönliches von sich preiszugeben → Aufbau von Vertrauen gegenüber der Gruppe und Identitätsbildung
- Vorstellung von Sprachenportraits: „Herzessprache“, Umgangssprache, „Bauchsprache“, Körpersprache, Dialekte
- Deutsch wird oftmals als „Angstsprache“ wahrgenommen
- Was bedeutet meine Sprache für meine Kinder?
- Es stellt sich häufig die Frage nach richtig oder falsch
- Empowerment: Deutschlandweit eine gemeinsame Sprache

Offene Fragen:

–

Zitat des Tages:

„In uns steckt noch so viel, darauf können wir noch weiter aufbauen!“

Workshop 12

Wie die motorische Förderung die kognitive Entwicklung unterstützt



Referentinnen: **Meryem Yilmaz (KI Kreis Warendorf)** und **Birgit May (Jugendamt Bielefeld)**

Kontakt: Meryem.Yilmaz@kreis-warendorf.de; may_gbp@T-Online.de

Ziele des Workshops:

- Wissen über die Entwicklung von 0 bis 6-jährigen Kindern erwerben und den Einfluss der motorischen Förderung auf die kognitive Entwicklung verstehen
- Tipps für die motorische und kognitive Förderung der Kinder erhalten

Wichtige Ergebnisse:

- Ein Mangel an Bewegungskoordination schmälert die Lebensqualität von Kindern und kann zu späteren Verhaltensstörungen, Konzentrationsdefiziten und Problemen beim Lernen führen
- Für Kinder im Alter von 0 bis 6 Jahren ist die ganzheitliche Förderung – im Sinne einer sensorischen Integration – elementar wichtig
- Jedes Kind entwickelt sich individuell, im Ablauf ebenso wie in der Geschwindigkeit
- Auch in den Entwicklungsbereichen kann es erhebliche Unterschiede geben, sie verlaufen nicht zwangsläufig synchron. Z.B. das Kind beginnt zu sprechen, kann aber noch nicht laufen
- Jede Kultur hat ihre eigenen Erziehungsziele, die Kinder auf das jeweilige Lebensumfeld optimal vorbereiten sollen

Offene Fragen:

- Wie können wir Väter stärker beteiligen und in die Erziehungsziele einer genderbewussten Pädagogik einbeziehen?

Zitat des Tages:

„Jetzt kann ich Eltern besser beraten und ihnen Tipps geben!“

Workshop 13

Umgang mit der Vielfalt der Sprachen in heterogenen Gruppen

Referentinnen: **Isabell Schaefer (KI Düsseldorf) und Inna Reckeweg (KI Kreis Mettmann)**

Kontakt: inna.reckeweg@kreis-mettmann.de



Ziele des Workshops:

- Praktische Ideen zum Umgang mit „Vielfalt Sprache“ in den Gruppen der Programme
- Was haben die Familien davon, wenn sie die Sprachen in der Gruppe erleben, die Sie selbst nicht sprechen und nicht verstehen können?

Wichtige Ergebnisse:

- Sprachheterogene Gruppen sind eine Bereicherung
- Wenn alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer in ihrer Sprache sprechen, erlebt die Gruppe Wertschätzung
- Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer üben für die Umsetzung mit den Kindern zu Hause

Offene Fragen:

–

Zitat des Tages:

„Jetzt habe ich mir die Frage gerade selbst beantwortet.“

Workshop 14

Aus der Praxis – Konkrete Beispiele zur Planung der Gruppenstunden von **Rucksack Schule**



Referentin und Referenten: Pilar Calero Westermeier (KI Kreis Olpe), Karsten Burkardt (KI Kreis Siegen-Wittgenstein) und Wolfgang Klein (KI Kreis Heinsberg)

Kontakt: p.calero-westermeier@kreis-olpe.de; k.burkardt@siegen-wittgenstein.de; wolfgang.klein@kreis-heinsberg.de

Ziele des Workshops:

- Planungsideen für die Gruppenstunden von **Rucksack Schule** für verschiedene Bereiche: Kennenlernen, Rituale/Strukturierung, Sprache und Erziehungsthemen

Wichtige Ergebnisse:

- Kennenlernen:
 - Vorstellung verschiedener Übungen
 - Erfahrungsaustausch von Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmern
- Rituale/Strukturierung:
 - Wie baue ich eine Gruppenstunde auf?
 - Welche Rituale sind sinnvoll und können helfen?

- Sprache:
 - Vorstellung verschiedener Übungen: Wie arbeite ich mit Wortkarten, Wortlisten, Postern und Büchern?
- Erziehungsthemen:
 - Vorstellung verschiedener Erziehungsthemen mit dem Schwerpunkt Kommunikation

Offene Fragen:

–

Zitat des Tages:

„Vielen Dank!“

Workshop 15

Musik wird Sprache – Wie Lieder und Reime die kindliche Sprachentwicklung unterstützen können



**Referentin und Referent: Sarah Stausberg (KI Märkischer Kreis)
und Jan Stella (KI Kreis Düren)**

Kontakt: s.stausberg@maerkischer-kreis.de; j.stella@kreis-dueren.de

Ziele des Workshops:

- Vorstellung von Methoden und praktischen Beispielen zur Sprachentwicklung durch Musik

Wichtige Ergebnisse:

- Erproben neuer (Begrüßungs-) Lieder durch gemeinsames Singen
- Relevanz von Liedern, Reimen und Fingerspielen in der Sprachentwicklung verstehen (Aufbau von Beziehung, Vorbildfunktion der Eltern/Familien, Motivation durch Emotionen, spielerisches Lernen, Rhythmus und Melodie der eigenen Sprache kennenlernen)
- Stimmbildungsübungen und Aufwärmübungen kennenlernen
- Methoden der Liederarbeitung kennenlernen (1. den Text rhythmisch vor- und nachsprechen, 2. Bewegungen passend zum Text überlegen, 3. Vor- und Nachsingen)

- einfache Rhythmusinstrumente aus Alltagsgegenständen bauen
- Übungen zum Sprachrhythmus kennenlernen und ausprobieren (Wörter, Sätze klatschen und mit Instrumenten rhythmisieren)

Offene Fragen:

–

Zitat des Tages:

„Ich nehme neue Lieder mit in meine Griffbereit-Gruppe. Vielleicht basteln wir auch Instrumente!“

„Meine Kinder haben in der Schule die Mal-Aufgaben gesungen!“

„Eltern müssen mit ihren Kindern singen, das ist mir heute nochmal bewusst geworden. Das gebe ich in meiner Gruppe weiter!“

Workshop 16

Herkunftssprachlicher Unterricht, Regelunterricht und Elternbildung Hand in Hand: Erfolgsfaktoren für die Praxis



Referentinnen: Gabrielle Lammich und Elena Wohlan (Schule am Friedrichsborn in Unna)

Kontakt: g.lammich@unitybox.de

Ziele des Workshops:

- Erfolgsfaktoren für gute Zusammenarbeit nennen
- Aufbau einer Unterrichtsstunde für Elternbegleiterinnen und Elternbegleiter (Beispiel aus der Praxis)
- Inhalte zum herkunftssprachlichen Unterricht (HSU) am Beispiel des Themas „Fledermaus“
- Beispiele für allg. erzieherische Themen
- Aufgaben / Inhalte der Kontaktlehrerinnen und Kontaktlehrer
- Austausch zum Thema / Rückmeldungen

Wichtige Ergebnisse:

- Zu den Erfolgsfaktoren zur Umsetzung in der Praxis gehören
 - Motivation
 - Respekt
 - Kompetenz
 - verbindliche Absprachen

- gemeinsame Planung (festgelegte Termine für gemeinsame Treffen)
- Austausch aller zum Thema wichtigen Materialien (z.B. auch Arbeitsplan Sachunterricht der Schule und Sachinformationen zu den einzelnen Sachunterrichtsthemen) sowie Austausch der verwendeten Arbeitsblätter
- eigenes Engagement
- Beachtung und Einhaltung der Vorgaben des **Rucksack**-Konzeptes wichtig!

Offene Fragen:

- Wie gelingt die Zusammenarbeit im bunten **Rucksack**, wenn Elternbegleiterinnen und Elternbegleiter und Herkunftssprachenlehrerinnen und Herkunftssprachenlehrer an mehreren Schulen tätig sind?

Zitat des Tages:

„ Mit der richtigen Einstellung ist Vieles möglich!“

„Man muss die Aufgabe lieben!“

Workshop 17

Literacy und Mehrsprachigkeit im Programm **Rucksack Schule** – Praktische Beispiele für die Arbeit der Elternbegleiterinnen und Elternbegleiter



Referentinnen: **Berrin Kapypar (KI Essen) und Ljiljana Umiljenovic (KI Kreis Paderborn)**

Kontakt: umiljenovic@kreis-paderborn.de

Ziele des Workshops:

- Wissenserweiterung in Bezug auf Literacy und Mehrsprachigkeit
- Elternbegleiterinnen und Elternbegleiter wissen, wie sie Literacy in die **Rucksack**gruppen transportieren können
- Durch Literacy Erziehung in der Familie, können Kinder in ihrer Mehrsprachigkeit gestärkt und unterstützt werden

Wichtige Ergebnisse:

- Sensibilisierung der Elternbegleiterinnen und Elternbegleiter für dieses Themenfeld
- Bewusstmachung der Effektivität und Effizienz des Lesens
- Einsatz und Recherche von Unterrichtsmaterialien

Offene Fragen:

- Wie können Elternbegleiterinnen und Elternbegleiter die Unterrichtsmaterialien ohne Probleme/Schwierigkeit bekommen?

Zitat des Tages:

„Vielseitig lesen!“

Workshop 18

Netzwerkarbeit als Basis von **Griffbereit**, **Rucksack KiTa** und **Rucksack Schule**

Referentin und Referent: Anne Nikbin und Gökhan Kabaca (KI Kreis Unna)

Kontakt: anne.nikbin@kreis-unna.de; goekhan.kabaca@kreis-unna.de

Ziele des Workshops:

- Es soll den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Workshops verdeutlicht werden, dass eine funktionierende Netzwerkarbeit eine grundsätzliche Stärkung bei der Implementierung und Umsetzung der Familienbildungsprogramme beinhaltet

Wichtige Ergebnisse:

- Empowerment durch Netzwerkarbeit (stakeholder kennenlernen)
- Anlässe der Öffnung der jeweiligen Institution im Netzwerk/im Team angehen
- Stolperfallen im Rahmen der Umsetzung der Programme basieren zumeist auf strukturellen Einschränkungen
- Die Verantwortung im Rahmen der Programme auf viele Schultern verteilen
- Immer wieder die Programmkoordination einbinden



Offene Fragen:

- Best practice Beispiele in der Werbung für die Programme
- Stärkere Einbeziehung von Vätern
- Einbindung weiterer Partnerinnen und Partner in das Netzwerk
- Unterschiedliche Rahmenbedingungen

Zitat des Tages:

„Erfahrungsaustausch und Kooperation zeichnen eine gute Netzwerkarbeit aus.“

Markt der Möglichkeiten



Im Rahmen der bundesweiten Elternbegleiterinnen und Elternbegleiter-Konferenz fand zusätzlich zu den angebotenen Workshops ein Markt der Möglichkeiten statt. Dieser bot den Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Möglichkeit, sich über aktuelle Themen bezüglich der Programme **Griffbereit**, **Rucksack KiTa** und **Rucksack Schule** zu informieren.

Folgend finden Sie eine Übersicht der Aussteller.

Netzwerk- und Kooperationspartner



Kontakt: info@awo-hannover.de
www.awo-hannover.de



Kontakt: info@diakonie-duesseldorf.de
www.diakonie-duesseldorf.de



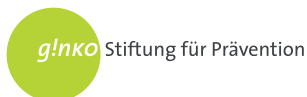
Kontakt: info@elternnetzwerk-nrw.de
www.elternnetzwerk-nrw.de



Kontakt: fmks@fmks.eu
www.fmks.eu



Kontakt: fachstelle@gender-nrw.de
www.gender-nrw.de



Kontakt: info@ginko-stiftung.de
www.ginko-stiftung.de



Kontakt: info@lma-nrw.de
www.netzwerk-kitamusik.nrw



Kontakt: info@lakos-sachsen.de
www.lakossachsen.de



Kontakt: info@nifbe.de
www.nifbe.de



Kontakt: info@johannes-wentzel.de
www.johannes-wentzel.de



Kontakt: info@verband-binationaler.de
www.verband-binationaler.de

Verlage

Kontakt: service@cornelsen.de
www.cornelsen.de



Kontakt: kundenservice@hueber.de
www.hueber.de



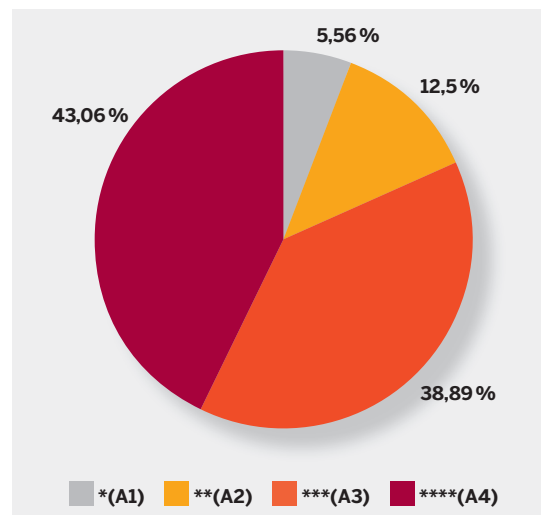
Kontakt: info@talisa-verlag.de
www.talisa-verlag.de

Auswertung¹

An der zweiten bundesweiten Elternbegleiterinnen und Elternbegleiter-Konferenz in Münster am 04. Dezember 2019 nahmen rund 350 Personen teil.

- 1 Das folgende Diagramm² zeigt die selbsteingeschätzte Vorerfahrung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Über 82 Prozent schätzten demnach ihre Vorerfahrung bezüglich der in der Konferenz behandelten Thematik als gut bzw. sehr gut ein.
- 2 Die Keynote zum Thema Mehrsprachigkeit und Empowerment von Prof. Dr. Timm Albers wurde in großer Mehrheit positiv aufgenommen. 82 Prozent gaben an, dass Sie durch den Vortrag einen hohen Erkenntnisgewinn erlangten. Lediglich etwa sechs Prozent gaben an, dass sie nur wenige neue Erkenntnisse gewinnen konnten.

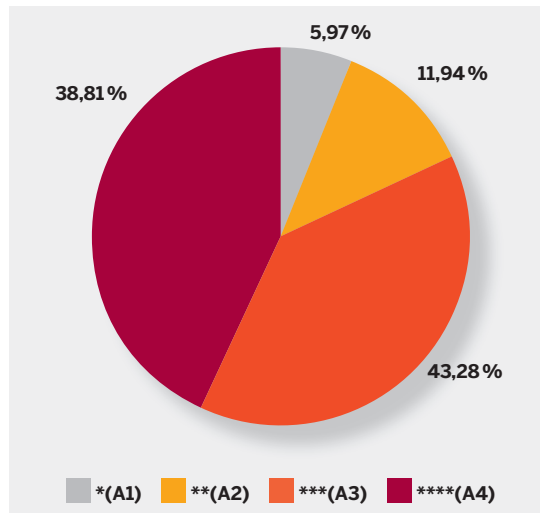
1 Meine Vorerfahrung bezüglich der Thematik schätze ich wie folgt ein



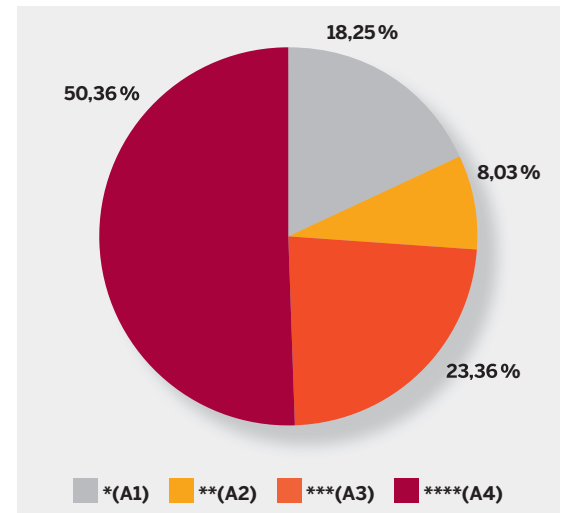
¹ Es haben 82 Teilnehmerinnen und Teilnehmer einen Feedbackbogen online ausgefüllt.

² Sternebewertung: Negative Bewertung (1 oder 2 Sterne) ↔ positive Bewertung (3 oder 4 Sterne).

2 Vorträge: Ich hatte einen Erkenntnisgewinn durch die Keynote



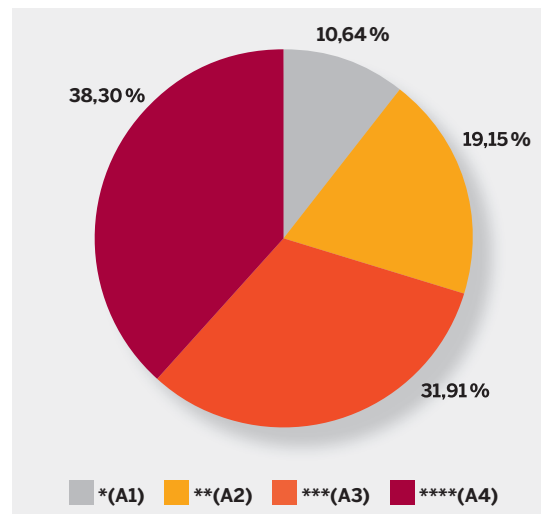
3 Gesamtbewertung der Workshops



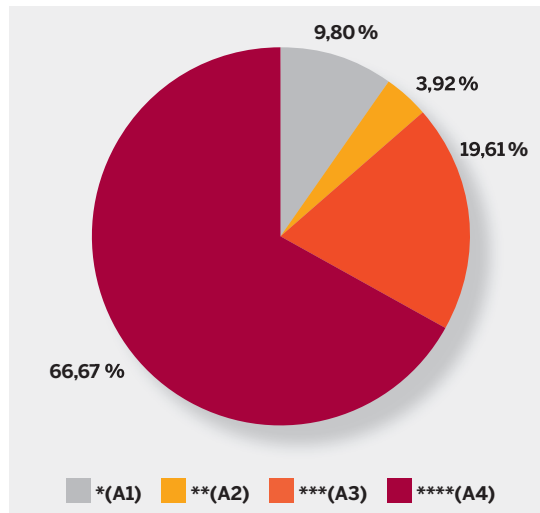
3 Die Gesamtbewertung der Workshops fällt sehr positiv aus. Rund 74 Prozent gaben ein gutes bzw. sehr gutes Feedback zum besuchten Workshop.

- 4 Auch der Markt der Möglichkeiten fand positiven Anklang. So gaben etwa 70 Prozent der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an, dass sie durch diesen viele neue Erkenntnisse und neue Netzwerkpartnerinnen und Netzwerkpartner gewinnen konnten.
- 5 Die überwiegende Mehrheit konnte das Miteinander mit den Kolleginnen und Kollegen an diesem Tag für sich nutzen und so gaben etwa 86 Prozent an, dass sie produktive Gespräche führen konnten. Lediglich etwa vier Prozent der Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnten durch den Austausch mit den Kolleginnen und Kollegen nur wenige neue Erkenntnisse gewinnen.
- 6 Rund 88 Prozent der Teilnehmenden gaben an, dass die Organisation der Konferenz ihren Erwartungen entsprach.

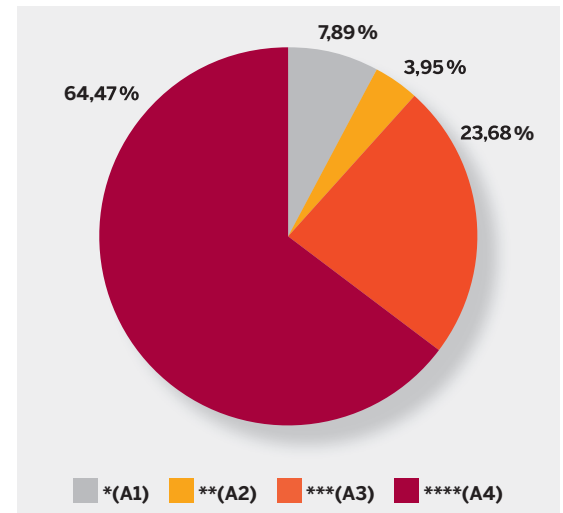
4 Ich hatte einen Erkenntnisgewinn durch den Markt der Möglichkeiten



5 Ich hatte einen Erkenntnisgewinn durch den Austausch mit den Kolleginnen und Kollegen

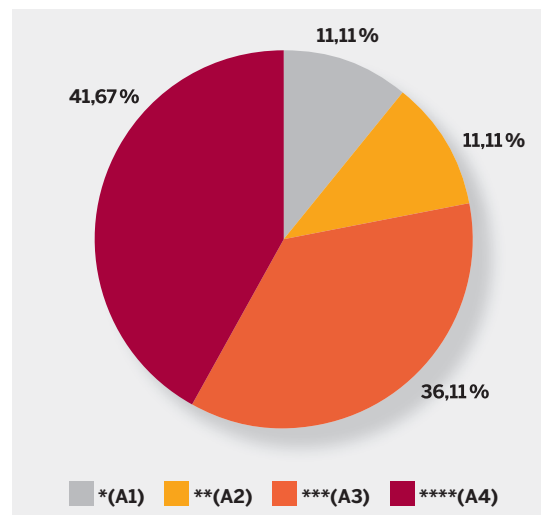


6 Die Organisation der Tagung entsprach meinen Erwartungen

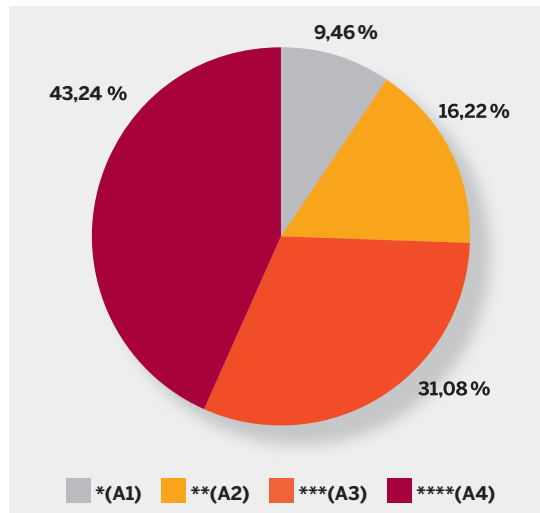


- 7 Hinsichtlich der Nützlichkeit für das eigene Tätigkeitsfeld, gaben rund 78 Prozent der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an, dass sie Anregungen für ihren Arbeitsalltag mitnehmen konnten. Lediglich etwa 22 Prozent konnten keine bzw. nur wenige Anregungen mitnehmen.
- 8 Die Konferenz sollte auch dazu dienen, den Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Möglichkeit zu geben, sich untereinander auszutauschen. Etwa 74 Prozent sahen genügend Zeit und Möglichkeiten sich mit den anderen Teilnehmerinnen und Teilnehmern auszutauschen.
- 9 Die überwiegende Mehrheit von fast 88 Prozent zeigten sich mit der Konferenz im Allgemeinen zufrieden bzw. sehr zufrieden.

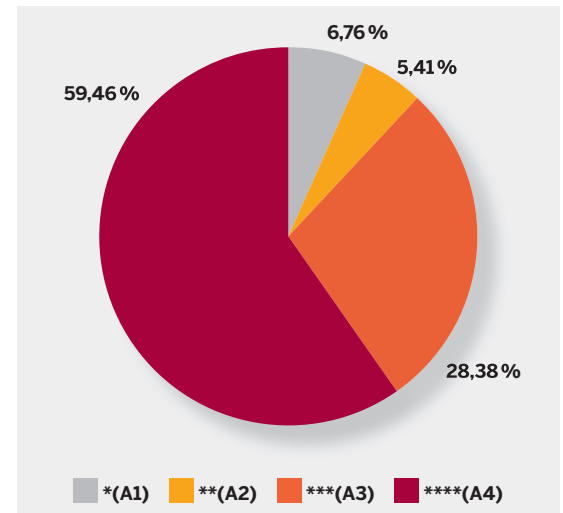
7 Ich habe Anregungen für mein Tätigkeitsfeld erhalten



8 Ich hatte im Rahmen der Tagung ausreichend Austauschmöglichkeit mit den anderen Teilnehmerinnen und Teilnehmern



9 Mein Gesamturteil für die Tagung



Resümee und Ausblick



Es kann festgehalten werden, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer insgesamt mit der Veranstaltung zufrieden waren und durch die angebotenen Workshops und dem Markt der Möglichkeiten, trotz einer schon guten bzw. sehr guten Vorerfahrung bezüglich der Thematik, viele neue Erkenntnisse gewinnen konnten. Dies zeigt sich auch darin, dass die große Mehrheit, etwa 78 Prozent, Anregungen für ihr eigenes Tätigkeitsfeld sammeln konnten. Darüberhinaus hatten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Rahmen des online Feedbackbogens die Möglichkeit anzugeben, was ihnen besonders gut gefallen hat. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Elternbegleiterinnen und Elternbegleiter dankbar für die entgegengebrachte Wertschätzung waren und den Tag effektiv nutzen konnten, um sich mit anderen Elternbegleiterinnen und Elternbegleitern auszutauschen. Zusätzlich konnten die Teilnehmenden ihre Wünsche und Bedarfe für die Zukunft einbringen. Viele wünschen sich für weitere Veranstaltungsformate, dass die Möglichkeit besteht, an mehreren Workshops teilzunehmen und noch mehr Zeit und Raum für den Austausch zu haben.

„Die Wertschätzung und Akzeptanz der Muttersprache war mein Highlight des Tages.“

„Ich selber war auch mal in der gleichen Situation und möchte nun den Eltern helfen.“

„Ich finde es schön, Wege aufzeigen zu können.“

Stimmen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer



„Ich hoffe, ich habe gute Arbeit geleistet und konnte vielen Eltern helfen.“

„Die Wertschätzung der eigenen Arbeit als Elternbegleiterin hat mich stolz gemacht.“

„Mein Highlight war heute, dass sich die Politik für das, was wir machen, interessiert.“

Kontakt:

Yeliz Ergen

Telefon 02931 82 5206

Telefax 02931 82 5230

yeliz.ergen@bra.nrw.de

